



Palmsonntag

Aus dem heiligen Evangelium nach Lukas (Lk 19, 28-40)

In jener Zeit ging Jesus nach Jerusalem hinauf. Und es geschah: Er kam in die Nähe von Bétfage und Betánien, an den Berg, der Ölberg heißt, da schickte er zwei seiner Jünger aus und sagte: Geht in das Dorf, das vor uns liegt! Wenn ihr hineinkommt, werdet ihr dort ein Fohlen angebunden finden, auf dem noch nie ein Mensch gesessen hat. Bindet es los und bringt es her! Und wenn euch jemand fragt: Warum bindet ihr es los?, dann antwortet: Der Herr braucht es. Die Ausgesandten machten sich auf den Weg und fanden alles so, wie er es ihnen gesagt hatte. Als sie das Fohlen losbanden, sagten die Leute, denen es gehörte: Warum bindet ihr das Fohlen los? Sie antworteten: Weil der Herr es braucht. Dann führten sie es zu Jesus, legten ihre Kleider auf das Fohlen und halfen Jesus hinauf. Während er dahinritt, breiteten die Jünger ihre Kleider auf dem Weg aus. Als er sich schon dem Abhang des Ölbergs näherte, begann die Schar der Jünger freudig und mit lauter Stimme Gott zu loben wegen all der Machttaten, die sie gesehen hatten. Sie riefen: Gesegnet sei der König, der kommt im Namen des Herrn. Im Himmel Friede und Ehre in der Höhe! Da riefen ihm einige Pharisäer aus der Menge zu: Meister, weise deine Jünger zurecht! Er erwiderte: Ich sage euch: Wenn sie schweigen, werden die Steine schreien.

Impuls

Mit dem Palmsonntag hat die Karwoche begonnen. Wir finden in ihr alles verdichtet, was ein Mensch nur erleben kann: Freude und Leid. Zuerst war der fröhliche Einzug Jesu in Jerusalem als Friedenskönig und den Jubelruf der Menge: „Hosanna... gesegnet sei er, der da kommt, im Namen des Herrn. Hosanna in der Höhe“. Und dann, wenige Tage später, kam den überraschende Stimmungswandel: Kreuzige ihn! Kreuzige ihn!

Ja, Jesus ist der Friedenskönig, von dem die Schrift spricht, und er wird den Frieden schaffen, aber auf seine Weise – durch sein Leiden. Heute, am Palmsonntag, zieht Jesus als König in Jerusalem ein und wird umjubelt. Die Menschen erwarten ihn, sind offen für seine Friedensbotschaft, schmücken seinen Weg. Doch folgen bald seine Verhör und Verhandlung, Jesus wird verurteilt; er geht seinen schweren Weg bis in den Tod am Kreuz hinein. Jesus erleidet alle vorstellbaren menschlichen Gefühle bis zur Todesangst und völligen Verlassenheit; aber er nimmt den für ihn bestimmten Weg an, geht ihn Schritt für Schritt – und wir wissen schließlich: das Leben siegt über den Tod.“

Wir alle kennen besondere Zeiten im Leben, in denen uns die Welt offen zu stehen scheint, und wir sind einig und freudig mit uns selbst und unserem Umfeld. Die Erfahrung zeigt, dass solch glückliche Zeiten nicht ewig anhalten; der Alltag bringt neue Erfahrungen; Höhen und Tiefen wechseln sich ab, und jeder Mensch durchlebt auch Leid und Kummer.